

Russlands Spezinvestkontrakt

Am 30. Juni 2015 trat das Gesetz Nr. 488 „Über die Industriepolitik der Russischen Föderation“ in Kraft, in dem erstmals der „spezielle Investitionsvertrag“ (abgekürzt als SPIK) auftauchte. Mit der Regierungsverordnung Nr. 708 „über den speziellen Investitionsvertrag“ vom 16. Juli desselben Jahres, die unter anderem einen Mustervertrag enthält, wurde der SPIK dann in der Praxis verwendbar. Seit 2016 ermöglichen auch einige Regionen den Abschluss von Investitionsverträgen.

pro

con



Experten und Geschäftsleute schätzen im Großen und Ganzen den speziellen Investitionsvertrag als neues Instrument vorsichtig positiv ein. Einerseits wäre die Idee selbst offensichtlich positiv und grundsätzlich für beide Seiten attraktiv. Andererseits entstehen schon jetzt im Zuge der Umsetzung Fragen, die zusätzlich zu regeln sind.

Dieses Instrument erfordert einen individuellen Zugang und ist nicht für alle gleich und eindeutig günstig. Jedoch sollten die Risiken auf keinen Fall übertrieben oder nur negative Szenarien im Zusammenhang mit der Erfüllung eines solchen Vertrages prognostiziert werden. Jeder durch einen Unternehmer beziehungsweise Kaufmann im Rahmen der Geschäftstätigkeit abgeschlossene Vertrag birgt Risiken in sich. Das ist der Sinn der unternehmerischen Tätigkeit. Deshalb stellt auch der spezielle Investitionsvertrag ein wesentliches Risiko dar, das sowohl auf dem großen Umfang der Investitionen als auch auf der derzeit nicht ausreichenden gesetzlichen Regelung und einer Reihe sonstiger Faktoren basiert. Jedoch kann der wirtschaftliche Vorteil solcher Investitionen ebenfalls wesentlich sein.

Deshalb schätzen wir den speziellen Investitionsvertrag unter Berücksichtigung der Beurteilung der Unternehmer und der Stimmung der Geschäftswelt, der gesetzgeberischen Initiativen auf staatlicher Ebene und der aktuellen Tendenzen zur Verbesserung der Investitionsattraktivität Russlands im Allgemeinen und der Regionen im Speziellen als im Großen und Ganzen positives Instrument ein. Die Arbeit zur Verbesserung der speziellen Investitionsverträge auf der gesetzgeberischen Ebene wird fortgesetzt. Präsident Putin hat die Regierung beauftragt, bis zum 15. Oktober 2017 Gesetzesänderungen vorzubereiten, die neue Formen der speziellen

Der SPIK gehört zu den Maßnahmen der Importersatz- und Lokalisierungspolitik, mit denen die Russische Föderation seit Ende 2014 versucht, in Russland produzierte Waren gegenüber Importware zu bevorzugen. Der SPIK ist dabei die einzige fördernde Maßnahme. Alle weiteren Maßnahmen der Lokalisierungsförderung sind auf die Benachteiligung importierter Waren gerichtet.

Der SPIK ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag, mit dem die Russische Föderation dem Investor bestimmte Vergünstigungen zusagt und der Investor sich im Gegenzug zur Umsetzung eines Investitionsprojekts mit detailliert festgelegten Parametern verpflichtet. Regelungsgegenstände sind insbesondere Steuererleichterungen wie die Zusage niedriger Steuersätze oder die Ermöglichung beschleunigter Abschreibung.

Investoren haben den SPIK begrüßt und sich um Vertragsabschlüsse bemüht. Die praktischen Erfahrungen mit diesem Instrument sind bislang allerdings ernüchternd. Die niedrige Zahl der Abschlüsse trotz des hohen Interesses – 2016 lag sie bei nur sechs Verträgen – zeigt, dass der Prozess zum Abschluss eines SPIK komplex ist. Der Aufwand in der Vorbereitung ist hoch, der Prozess selbst dauert mehrere Monate. Auch inhaltlich erfüllt der SPIK nicht die Erwartungen: Er gewährt keine neuen Vergünstigungen über die allgemein zugänglichen Vergünstigungen hinaus. Verwaltung und Investor können lediglich festschreiben, was aufgrund des geltenden gesetzlichen Rahmens ohnehin als Vergünstigung zur Verfügung steht. Der SPIK ist damit weitgehend deklaratorisch.

Daneben hat er ein konzeptionelles Problem: Investitionsvergünstigungen werden bilateral ausgehandelt, was zwingend zu Intransparenz führt. Regelungstechnisch ist das ein Rückschritt in die 90er-Jahre.

Investitionsverträge einführen. Die Änderungen sollen die Verlängerung der maximalen Fristen der Laufzeit von speziellen Investitionsverträgen, die Ausweitung des Kreises der Beteiligten sowie die Gewährung von gewinnsteuerlichen Vergünstigungen für die Investoren vorsehen.

Marina Yankovskaya
Rödl & Partner

Trotz dieser Mängel ist es für den Investor sinnvoll, sich – bei gegebenen Voraussetzungen – um den Abschluss eines SPIK zu bemühen: Ein besseres Instrument steht einfach nicht zur Verfügung.

Dr. Thomas Heidemann
CMS Russia



Programm: www.rus-rn.de

XVI. Wirtschaftstag Russland

26. Oktober 2017
Mannheim



XVI. Wirtschaftstag Russland

- Auswirkungen der Krise auf die Gesetzgebung und Geschäftsmentalität
- Sanktionskonform und trotz Protektionismus liefern – Chancen und Hürden beim Export nach Russland
- Die Gretchenfrage: reiner Export oder Produktion in Russland?

Ansprechpartner

IHK Rhein-Neckar
Dr. Jelena Möbus
oe-gus@rhein-neckar.ihk24.de
Tel. 0621 1709-282

Medienpartner

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST

OWC
Außenwirtschaft